

Gründung: In Mörlenbach gibt es jetzt den Verein Lemong'o, der Kindern aus dem gleichnamigen kenianischen Dorf eine Zukunftsperspektive gibt

Unterstützer mit Achtung und Respekt

Von Wolfgang Arnold

Mörlenbach. Es gibt Momente, die verändern ein ganzes Leben. Einen solchen erlebte Claudia Raven in den späten 1960er-Jahren, als sie als junge Frau direkt nach dem Abitur nach Afrika ging. „Ich sollte dort ein Jahr lang bei Verwandten in erster Linie Englisch lernen“, berichtet sie. Mit zurück nach Europa nahm sie nicht nur neue Sprachkenntnisse. Afrika ist seither für die in Weiher lebende Frau Lebensinhalt und -aufgabe.

Ihre drei Modegeschäfte – eines davon befand sich in Mörlenbach – hat sie inzwischen aufgegeben. Stattdessen ließ sie sich zum Safari Guide ausbilden und gründete mit Gleichgesinnten 2019 einen Verein. Dieser ist seit Anfang 2020 gemeinnützig und hat ein Ziel: Kindern im kenianischen Dorf Lemong'o eine Zukunftsperspektive zu geben.

Zurück zu den besonderen Momenten: „Ich trat an einem Morgen in Afrika vor die Tür und ab diesem Augenblick wusste ich: Das ist meins – für immer“, erinnert sich Claudia Raven an 1967. „Ich habe die Natur erstmals in ihrer Ganzheit wahrgenommen – die Weitläufigkeit, die Freiheit, die Ruhe.“ Sie spürte den „Herzschlag von Afrika“ und er zog sie in seinen Bann.

Begegnung mit Folgen

Dabei kam sie in jungen Jahren nicht unvorbereitet auf den riesigen Kontinent. Der Mann ihrer Patentante war als Bundestagsabgeordneter Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und auch in Afrika unterwegs. „Da habe ich als Heranwachsende viel erzählt bekommen“, berichtet Claudia Raven. Und als sie dann noch den legendären Dokumentarfilm „Serengeti darf nicht sterben“ gesehen hatte, manifestierte sich der dringende Wunsch, selbst dorthin zu gehen. Er sollte sich nach dem Abitur erfüllen. In Afrika jobbte und lernte sie – und

Der Verein

Der Mörlenbacher Verein Lemong'o ist im **Oktober 2019** von zehn Personen **gegründet** worden.

Neben Vorsitzender Claudia Raven aus Weiher waren neun ihrer Freunde, die alle schon mit ihr auf **Safari** waren, beteiligt.

Sie alle kennen die **Kinder und ihre Familien** in Lemong'o persönlich.

Dem Verein wurde im März 2020 die **Gemeinnützigkeit** vom Finanzamt Bensheim anerkannt.

Er hat inzwischen **15 Mitglieder**.

Weitere Informationen und **Kontakt** unter www.lemongo.de

reiste mit ihrer Cousine, die als Entwicklungshelferin tätig war, sechs Wochen unter einfachsten Bedingungen mit einem VW-Käfer durch Kenia und Tansania. Das feste Band nach Afrika war endgültig geknüpft.

2014 kam der nächste Moment in Afrika, der tiefgreifende Folgen haben sollte: Auf einer Safari traf ihre Gruppe zufällig auf drei Massai-Kinder in Schuluniform. Sie stammten aus dem Dorf Lemong'o. Im Gespräch berichteten diese, dass sie nicht in der Schule sind, weil ihre Eltern die Gebühr nicht bezahlen konnten. „Wir haben sie zur Schule gefahren und den ausstehenden Betrag beglichen“, berichtet Claudia Raven. Der Beginn einer engen Bindung zu den Familien in dem Dorf im Süden Kenias und einer längerfristigen währenden Hilfsaktion. Heute kümmert sich der Verein um 18 Kinder.

Eine Aufgabe, die Claudia Raven nicht alleine stemmt. Zwar ist sie Initiatorin und Vorsitzende des Vereins Lemong'o e.V., möchte sich



Regelmäßige Begegnungen und der Austausch mit den Menschen vor Ort sind Claudia Raven und ihren Mitstreitern sehr wichtig.

BILDER: VEREIN

aber nicht in den Mittelpunkt gerückt wissen: „Ich hatte von Anfang an Unterstützung von treuen Freunden, ehemaligen Mitarbeiterinnen

„Bei uns hamstern die Menschen Klopapier und dort teilen sie den wertvollen Mais untereinander, obwohl jeder kaum selbst etwas hat“

CLAUDIA RAVEN ÜBER UNTERSCHIEDE IN DER CORONAKRISE

Die meisten davon kennen die Menschen und die Situation vor Ort. Zwei- bis dreimal im Jahr organisiert Claudia Raven Reisen in die Region. Als ausgebildeter Safari Guide macht sie Freunde und Bekannte

mit Land und Leuten bekannt. „Ich habe keine Firma und verdiene damit nichts“, berichtet sie. Ihr Ziel: Menschen für Afrika begeistern und für die Situation der Menschen dort zu sensibilisieren.

Zu den Familien in Lemong'o hat sich inzwischen ein sehr enges und herzliches Verhältnis entwickelt. Bei den regelmäßigen Besuchen dort lernten Claudia Raven und ihre Unterstützer immer wieder neue Kinder kennen, die Unterstützung brauchen. Denn grundsätzlich ist der Schulbesuch in Kenia zwar frei, die Lehrmittel müssen die Familien aber selbst bezahlen, ebenso wie beispielsweise die Schuluniform.

Aber mit deren Finanzierung lässt es der Mörlenbacher Verein nicht bewenden. Aus der Erfahrung heraus, dass fast alle Kinder morgens hungrig in die Schule kommen, sorgen die Unterstützer dafür, dass sie an jedem Schultag zwei Mahlzeiten bekommen. Und weil der Schulweg für manche Mädchen und Jungen drei bis vier Stunden lang ist – und Begegnungen mit Löwen und Elefanten dabei nicht ausbleiben –, wurde auch ein Auto für deren Transport organisiert.

„Mir liegen besonders die Mädchen am Herzen“, erklärt Claudia Raven. Denn obwohl Frauen von ihren Rechten her in Kenia immer noch das „schwächste Glied der Ge-

sellschaft“ seien, hielten sie die Wirtschaft am laufen und sorgten für das Auskommen der Familie.

Dies beweist sich aktuell im Zuge der Corona-Krise: Die Frauen von Lemong'o verdienen normalerweise durch den Verkauf von selbst gefertigten Schmuck einen Großteil des Unterhaltes. Dieser Handel ist lahmgelegt, denn in Kenia gelten seit März strenge Kontakt- und Ausgangsverbote. Gleichzeitig steigen die Lebensmittelpreise. Der Hunger ist in Lemong'o mittlerweile mindestens eine ebensolche Gefahr, wie das Virus.

Besondere (Corona-)Zeiten

Deshalb hat der Mörlenbacher Verein seinen Fokus temporär verändert. Er finanziert und organisiert derzeit Lebensmitteltransporte in das Dorf. Das Bemerkenswerte: Obwohl wegen des Versammlungsverbots die großen, 90 Kilogramm schweren Säcke mit Lebensmitteln nur bei einzelnen Familien der weit verstreuten Dorfgemeinschaft abgeladen werden können, klappt die Verteilung an alle reibungslos.

„Bei uns hamstern die Menschen Klopapier und dort teilen sie den wertvollen Mais untereinander, obwohl jeder kaum selbst etwas hat“, beschreibt Claudia Raven. Auch daraus nährt sich ihre große Achtung für die Menschen in Lemong'o. Dieser Respekt verbietet es ihr und dem Verein auch, als „überlegener Gönner“ aufzutreten. „Wir sind Partner und Freunde – und können von den Menschen in Lemong'o selbst vieles lernen.“ An erster Stelle, dass „Wir“ eine größere Bedeutung hat als „Ich“.



Die Mörlenbacherin im Gespräch mit Kindern aus Lemong'o.

Kunstpalast: Start der virtuellen Cool-tur ist auf den 20. August verschoben

Videos statt Live-Auftritte

Rimbach. Aus organisatorischen Gründen wird die virtuelle Cool-tur, die Verbreitung der Videos von Künstlern im Netz, die sich dem Verein Kunstpalast Rimbach verbunden fühlen, noch um einige Tage verschoben. Nicht wie angekündigt am heutigen Samstag wird die Aktion starten, sondern genau an den Tagen, an denen das Veranstaltungswochenende Cool-tur 2020 stattfinden sollte.

Das teilt Vorstandsmitglied Michael Valentin mit. Die Aktion be-

ginnt also am 20. August, wenn die Heppenheimer Malerin Eva Bechtold in den Räumen der Sparkasse ihre Vernissage gefeiert hätte.

Mehrere Künstler beteiligt

Wenig später werden die Videos weiterer Künstler unter dem entsprechenden Link auf der Homepage des Kunstpalastes zu sehen sein: Videos von Mattl Dörsam, Esther und Hannah Valentin, dem Duo Vin Rouge mit Michael Valentin und Rainer Greulich oder vom Fotogra-

fen Jürgen Busse, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Videoproduktion zur „Kästner-Revue“, die für Sonntag, 23. August, zur Matinee eingeplant war, wird erst im Rahmen der Interkulturellen Woche Weschnitztal ab 4. Oktober ins Netz gestellt. Dann auch auf der Homepage des Kunstpalastes. **mk**

<https://www.kunstpalast-rimbach.com/kopie-von-cool-tur-2019>



Matthias Dörsam aus Fürth ist einer der Künstler, die sich an der virtuellen Cool-tur beteiligen.

ARCHIVBILD: MARCO SCHILLING



... hodds jo erschd emol fer e groußi Uudzerei gehoolde, dass ausgeräschend die Wasserschnocke uffem Drockene hocke. Äwwer me hodds jo in de Ourewäller Zeitungläse kenne, dasses in Merleboch eng wärd mimm Wasser. Die kenne in ehrr Reserwaa schunn uff de Grund gucke, wie innere Tass bei emm aig läbbsche Kaffee.

Umm dess alles blouß, weil die Leid nedd ford sinn. Die oannern Johm warn veel Merlebescher wou goanz oannerschd, wies sou haaf war. Die häwwe sich oam Schdroand gleez und sinn also emol ins Wasser goange orre häwwe sich äijendwou in emm foine Hodell in die groß Baad-bidd geläigd. Dessjohr dounse sich all dehoam wäsche unn die Zäi budze – unn oinische häwwe sich a im Gaade emn eigene Schdroand midd em grouße Bloanschbecke gebaut.

Jedz häwwe die Merlebescher Moares, dassene ess Wasser ausgäh dudd. Äwwer woann die Leid nedd ford wolle, doann mussese hoald fordschicke! Woann isch im Merlebescher Roodhaus hocke dehd, hehd isch hoamlich oan alle Leid im Ord was gschriwwe, dass moijends als zum Wäsche nooch Feerd orre Bäikene ins Schwimmbad gäh solle. Do hehdme schunn emol e bissel was gschbaard!

Orre me dudd was miede: oa, zwa Häiser im Kregelbescher Feriendorf unn e paar Zimmer in Poansone orre Hodells in de Gäjend. Umm doann konnme die Merlebescher alsemol doohie schicke, zum Baade, Kaffee-drinke orre sou. Schäi nochenoanner, dass immer e paar auswärts unnerrwägs sinn.

Doann iss dess Reserwaa vunn de Wasserschnocke ball wärre voll unn die kenne a wärre in ehrr Schwimmpuuls rummbloansche, ohne dasse scheemisch wärn misse. Moansche gäh jo awwel blouß noch midd Maske ins Wasser, damid koans sah dudd, wer do de Brunne leer gemoachd hodd.

Bis zum Negschdemol, eiern Schorsch

„SCHORSCH“ HÖREN



De Schorsch „babbeln“ hören – das geht ganz einfach: Dazu den nebenstehenden QR-Code mit der

Kamerafunktion des Smartphones anvisieren und dem angezeigten Link folgen.

Jugendkreis

Altpapier wird gesammelt

Zotzenbach. Am Samstag, 22. August, ab 8.30 Uhr sammelt der Jugendkreis Altpapier in Zotzenbach und Unter-Mengelbach. Gesammelt werden neben Zeitungen auch Kataloge, Bücher, Illustrierte, Hefte, Prospekte, aber keine Papp- und Pappkartons. Das Papier sollte möglichst zusammengebunden oder in einem Karton verpackt sein. Es wird darum gebeten, das Altpapier rechtzeitig und gut sichtbar an die Straße zu stellen. Rückfragen werden unter 06207/82513 beantwortet.

WIR GRATULIEREN

Rimbach. Gerda Gärtner feiert am heutigen Samstag ihren 85. Geburtstag.